

Grieg

Lyrische Stücke

Lyric Pieces · Morceaux lyriques

op. 12, op. 38, op. 43

(Twelsiek)

ED 9011



Edvard Grieg

1843 – 1907

Lyrische Stücke

Lyric Pieces
Morceaux lyriques

für Klavier
for Piano
pour Piano

opus 12, opus 38, opus 43

Herausgegeben von / Edited by / Edité par
Monika Twelsiek

ED 9011

Covergestaltung: H. J. Kropp
unter Verwendung eines
Gemäldes von Erik Werenskiöld, 1902
Bergen, Grieghalle

Künstler wie Bach und Beethoven haben Dome und Tempel auf den Höhen errichtet, ich wollte lieber Wohnstätten für meine Mitmenschen bauen, in denen sie sich zu Hause fühlen und glücklich sein sollten.

Edvard Grieg

Vorwort

Edvard Hagerup Grieg wurde am 15. Juni 1843 in Bergen geboren. Sein Vater war Kaufmann und englischer Konsul in Norwegen; die Mutter, Pianistin, war es, die in dem Sechsjährigen die Liebe zum Klavierspiel weckte. Dass die Musik zur Lebensaufgabe wurde, entschied sich 1858 nach einem Besuch des Geigers Ole Bull. Auf Bulls Anraten besucht Grieg das ehrwürdige Leipziger Konservatorium, wo schon sein Landsmann Halfdan Kjerulf und der Däne Niels W. Gade studiert hatten. Enttäuschten ihn auch die trockenen Lehrmethoden des Instituts, so wurde doch in dieser Zeit der Grundstein einer lebenslangen Begeisterung für Schumann und Wagner gelegt.

Nach ersten Erfolgen als Pianist und Komponist in der Heimat kommt es 1863 in Kopenhagen zu einer schicksalhaften Begegnung: Grieg lernt den jungen Rikard Nordraak kennen, den Komponisten der norwegischen Nationalhymne, der großen Einfluss auf sein Schaffen gewinnt. Durch die Freundschaft mit Nordraak vollzieht sich die für Griegs Gesamtschaffen entscheidende Wendung zu einem national-romantischen Denken und zu einer der heimatlichen Volksmusik verbundenen Tonsprache. „Es fiel mir wie Schuppen von den Augen; erst durch ihn lernte ich die nordischen Volkslieder und meine eigene Natur kennen“.

Zwei Rom-Aufenthalte führen zu Begegnungen mit Henrik Ibsen (1865) und mit Franz Liszt (1870). Seit 1874 kann sich Grieg, durch ein staatliches Stipendium finanziell unabhängig, ausschließlich der Komposition widmen. 1898 gründet er das erste norwegische Musikfestival in Bergen; Konzertreisen führen ihn als Pianist und Dirigent durch ganz Europa – er wird international geliebt und gefeiert. Seine Frau Nina ist als Sopranistin die ideale Interpretin seiner Werke. 1885 finden beide in Troldhaugen bei Bergen ein Heim, in dem Grieg bis zu seinem Tod lebte. Als Vertreter der nationalen Musik hoch geehrt, mit der Ehrendoktorwürde der Universitäten Oxford und Cambridge ausgezeichnet, Mitglied des Institut de France, stirbt Grieg am 4. September 1907 in Troldhaugen bei Bergen.

Edvard Grieg ist die zentrale Persönlichkeit der norwegischen Musikgeschichte, durch ihn erlangte die norwegische Musik Weltgeltung. Eine „fanatische, fast dämonische Liebe zur Heimat“, durch die Freundschaft zu Nordraak geweckt, wird zur Triebfeder seines Schaffens. Es entsteht ein Individualstil, der die Vitalität der Volkslieder und Tänze Norwegens mit dem hochsensiblen Klangsinn der romantischen Komponistenpersönlichkeit

verbindet; es entsteht eine Harmonik, die – von den Zeitgenossen als „kühn“ empfunden – die Farben Debussys und Ravel bereits ahnen lässt. Das Ausdrucksinstrument dieser Farben ist – vor allem anderen – das Klavier. Die zehn Hefte der *Lyrischen Stücke*, in den Jahren 1867 bis 1901 entstanden und damit Griegs Leben begleitend, nehmen eine bedeutende Stellung im Gesamtwerk ein. Als feinsinnige Tonbilder fügen sie sich in den Reigen der Charakterstücke und erfüllen das Bedürfnis der Romantiker, „für die geheimsten Regungen eines gesteigerten Empfindungslebens und die magischen Bilderkreise phantastisch-poetischer Vorstellungen adäquate Ausdrucksmittel zu finden“ (Hugo Riemann). Der Bogen spannt sich von den Werken der Clavecinisten (Rameau, Couperin) über die *Handstücke* Türks bis zu Mendelssohns *Liedern ohne Worte*, Schuberts *Moments musicaux* und *Impromptus*, Schumanns phantastischen Bildern, den *Préludes* und *Études* Chopins und Debussys.

Griegs *Lyrische Stücke*, von denen diese Ausgabe mit op. 12 (1867), op. 38 (1883) und op. 43 (1885) die ersten drei Hefte enthält, gehören zu den populärsten Klavierstücken überhaupt. Werke wie *Schmetterling*, *Elfentanz*, *An den Frühling* wurden zu „Kultstücken“ des Hausmusik-Repertoires. In zahlreichen Bearbeitungen verbreitet, von Salonorchestern beinahe „zu Tode geliebt“, geriet die einfache Gefühlsaussage der Stücke leicht ins Kitschig-Triviale. Das zerbrechliche Gleichgewicht zwischen schlichter Volkstümlichkeit und romantischem Ausdruckswillen musikalisch darzustellen, ist die reizvolle Aufgabe einer modernen Interpretation.

Wie schreibt Grieg: „Ich wollte lieber Wohnstätten für meine Mitmenschen bauen, in denen sie sich zu Hause fühlen und glücklich sein sollten.“ Mögen die *Lyrischen Stücke* dazu beitragen, unsere Welt wieder etwas wohnlicher zu machen!

Monika Twelsiek